

Eine deutsche Marseillaise. Das „Lied freier Landsleute“ von Friedrich Lehne (Anfang 1793)

Lied freier Landleute nach der Melodie des Marsches der Marseiller

Wohlan! es geht! es ist gegangen!
Uns segnet Gottes Vater-Blick;
Laßt Sklaven vor Despoten bangen!
Die feige Brut verdient kein Glück.
Laßt uns der Freiheit würdig werden!
Sie ist des Menschen bestes Gut,

Und Fließt für sie auch all' sein Blut –
Genießt sein Sohn doch Glück auf Erden.
Wohlan! die Wahl ist leicht!
Nur Freiheit oder Tod!
Weh' dem! Fluch dem!
Der je es wagt und unsrer Freiheit droht!

Wir pflügten willig unsre Äcker,
Viel träge Prasser nährten wir;
Doch seht! sie wurden immer kecker,
Erniedrigt waren wir zum Tier.
Geblendet von dem schnöden Glanze
Den ihnen unser Fleiß verschafft,
War stolz und stark durch unsre Kraft
Manch fetter Pfaff, manch geiler
Schranze.
Wohlan! die Wahl ist leicht! Usw.

Wann künftig unsre Saaten blühen
Dann ernten wir, nur wir, sie ein;
So werden dann auch unsere Mühen
Belohnt durch Gottes Gaben sein.
Kein Fürstenknecht darf uns mehr kränken,
Nur dem Gesetz gehorchen wir,

Und dieses macht uns nicht zum Tier,
Es sichert uns vor bösen Ränken.
Wohlan! die Wahl ist leicht! usw.

Wir selbst, wir machen die Gesetze,
Denn wer weiß besser, was uns nützt
Dadurch behalten wir die Schätze,
Die dann kein Schwelger mehr besitzt.
Wir wählen uns gerechte Richter,
Die keines Schurken Gold besticht;
Vertrauen wecket ihr Gesicht
Schröckt nie wie jene Amts-Gesichter.
Wohlan! die Wahl ist leicht! usw.

Seht diesen Baum, all' ihr Despoten!
Wir pflanzten unsern Rechten ihn;
Und in des Vaterlandes Boden
Soller noch unsem Enkeln blüh'n.
Wir wollen ihn mit Mut beschützen,
Bis die Gerechtigkeit gesiegt;
In seinem Schatten dann vergnügt
Am Abend unseres Lebens sitzen.
Wohlan! die Wahl ist leicht! usw.

O Gott! Beschützer alles Guten!
Schenk' unsrer Freiheit deinen Schild!
Wir wollen gerne für sie bluten,
Wenn es dein Richter-Wink befiehlt.
Gib unsren Werken deinen Segen!
Denn der nur gründet unser Glück;
Wir fordern dein Geschenk zurück;
Komm' unsrem Mut mit Kraft entgegen!
Wohlan! wir schwören dir!
Nur Freiheit oder Tod!
Weh' dem! Fluch dem!
Der je es wagt und unsrer Freiheit droht.

Quelle: Hans-Werner Engels, (Hrsg.), Gedichte und Lieder deutscher Jakobiner
(=Revolutionäre deutsche Demokraten, Bd. I), Stuttgart 1971; S49ff.

In: Klapheck/Dumont: „Als die Revolution an den Rhein kam: Die Mainzer Republik
1792/93. Jakobiner – Franzosen – Cisrheanen.“; Verlag der Rhein Hessischen
Druckwerkstädte: Mainz, 1994, S. 43.